

BORDERS

Theater. Tanz. Musik. Video. Malerei – Performance



BORDERS – WO BIN ICH DAHEIM?

Theater. Tanz. Musik. Video. Malerei – Performance

www.iakb-borders.de

Ein Projekt des Instituts für Angewandte Kulturelle Bildung, IAKB, mit Jugendlichen aus der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule, der Mittelschule Fürstenrieder Straße und aus beruflichen Ausbildungen.

Ab 10 Jahren. Aufführungen am 23.6., 19 Uhr, und 24.6.2013, 9.30 Uhr
Rampenlichter – Tanz- und Theaterfestival
Schwere Reiter, Dachauer Straße 114, 80636 München
Tram 12/20/21, Bus 54, Leonrodplatz

Tickets per Mail über rampenlichter@spielen-in-der-stadt.de
oder telefonisch unter 089-52300695
Weitere Informationen: www.iakb.de

Was für ein Recht hat sie, das kann sie doch nicht einfach so machen, was denkt sie, wer sie ist?



4

Ich hasse solche Menschen. Was soll ich jetzt machen? Jemand muss handeln! [Damla]



5

Deutsche, multiethnische Jugendliche aus München begegneten bosnischen Jugendlichen, vorwiegend Muslimen, aus einem vom Balkan-Krieg traumatisierten Teil Bosniens, direkt an der Grenze zur Europäischen Union. Gemeinsam mit Künstlern generierten sie in laufenden Projektkursen und einem internationalen Workshop Texte, Szenen, Malerei, Filme und Choreografien zu ihren Vorstellungen von Grenzen: Grenzen, die zwischen Kulturen vermutet werden; Grenzen, die eine Abgrenzung von Heimat bewirken; Grenzen, die Schranken im Kopf herstellen.

Wir fragten uns, wie wir diese Grenzen verstehen und mit ihnen umgehen, gleich ob sie individuell oder gesellschaftlich entstanden sind. Wie schaffen wir Frieden? Welche Unterschiede gibt es tatsächlich zwischen den Kulturen Bosniens und Deutschlands, zwischen Muslimen und Christen? Wie können wir Rassismus begegnen und Respekt für andere Kulturen verankern? Wie können wir

Handlungsmöglichkeiten szenisch, tänzerisch, filmisch, musikalisch, malerisch und in Interaktion mit dem Publikum darstellen?

Das Projekt „Borders – Wo bin ich daheim?“ entstand im laufenden Projektkurs des IAKB zu „Leben lernen“ an der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule, mit Jugendlichen in beruflichen Ausbildungen sowie in Kooperation mit einem Partizipationsprojekt an der Mittelschule Fürstenrieder Straße. Dort entstand im Laufe des Jahres zum Arbeitstitel „Was will ich?“ das Stück „Urukiri – Wo ich zu Hause bin“. In getrennten und gemeinsamen Probenphasen näherten sich die beteiligten Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 18 Jahren in unterschiedlicher Weise den gemeinsam gestellten Fragestellungen an.

Für die Präsentation auf dem Festival Rampenlichter haben die beteiligten Künstler Ergebnisse aus dem internationalen Workshop und laufenden Projekten zusammengeführt und als gemeinsame Performance inszeniert.



Mo Beep Beep!

Aus dem Weg! Die beiden haben sich auf die Reise begeben. | Bisschen aufgeregt. Bisschen daneben. | Ihre Nerven drauf gecheckt.

Das Auto stehlen, auf das Gaspedal treten. | Das sind keine Jungs zum beten. Sich die Hände reiben. Bis zum Ende übertreiben. | Sie rasen auf der Autobahn voller Stolz. | Und Größenwahn. | Wo bleib law and order?

Jetzt kommt the border!

J.A.Ma.L. Wo man ist

Wo fühl ich mich wohl? Wo ist meine Heimat? | Diese Fragen sind nicht einfach. Ich lauf einfach querfeldein. Immer weiter. | Bin ich grad an irgendeinem Ort, wo ich mich grade wohl fühl, will ich schon wieder fort. | Sie zerreißen sich die Mäuler, nennen mich nen Streuner. | Ich komm rum in der Welt wie so'n gottverdammter Vagabund. | Die Kunst ist, überall zu wohnen. In einer und gleichzeitig in keiner Nation.

Refrain:

Zu Hause ist, wo man glücklich ist | Das weiß doch jedes Kind. | Zu Hause ist, wo man glücklich ist | Dort, wo ich grad bin.

Yoo ich bin Ahmed ich hab den ohne Grund sein Bier weggenommen nur um den Leuten zu zeigen dass ich das machen kann was ich will und es hat auch funktioniert. Der Typ dem ich das Bier weggenommen habe konnte nichts sagen und die anderen haben sich auch nicht eingemischt weil sie alle einfach total Angst hatten!

Das war echt ein Hamma Gefühl, ich mein was gibt es besseres als Macht zu haben!!!!



Naida: Bitte nicht schlagen. Papa, bitte!
Emma: She shouldn't have reacted that way.
Anela: Es ist jetzt passiert. Aus Fehlern lernt man.
Alle: Vergiss mich nicht.





IAKB

Institut für Angewandte Kulturelle Bildung

Das Institut für Angewandte Kulturelle Bildung ist zugleich Theater, Forschungseinrichtung und Lernort. Künstler und Kulturpädagogen verknüpfen die Bereiche Kunst, Kultur, Jugendarbeit sowie Schule zu *Arts Education* und entfalten innovative Lernkulturen. Mit künstlerischen Methoden gedeihen modellhafte multimediale Theater-Tanz-Filmprojekte – gemeinsam entwickelte Arbeiten von Regisseuren, Schauspielern und Tänzern mit Jugendlichen. Aufführungen der Inszenierungen finden an Theatern und Orten, die zeitlich begrenzt als Theater eingerichtet werden, statt. Das IAKB generiert seine Projekte

mit neuen Methoden des *Szenischen Handelns* aus Ideen und Erfahrungswelten von Jugendlichen. Inhaltliche Ziele der Projekte sind Grenz- und Differenzenerfahrungen zu kulturellen Konflikten, sozialer Situation, Nationalität, Politik, Religion, Gewalt, Identität sowie Respekt, Mitgefühl und Liebe. Mit seinen ästhetischen, künstlerischen, sozial- und kulturpädagogischen Bildungsinstrumenten möchte das IAKB die kommunale wie landesweite Akzeptanz und den Stellenwert kultureller Bildung in der Schule sowie im Kunst- und Kulturbetrieb erhöhen und zur Entwicklung eines gemeinsamen Weltverständnisses durch *Arts Education* beitragen.



Jackie Cola & EDV

So ziemlich jeden Tag saßen wir in einer Cafe-Bar und arbeiteten an der Website. Nach 3 Tagen wurde uns langsam klar, dass dies kein leichtes Unterfangen war. Probleme mit dem Netzbetreibern und dem Datenbanksystem waren so ziemlich Standard. Unter Schwierigkeiten stellten wir die Website 3 Tage vor der Abreise aus Bosnien fertig. Danach stellten wir fest, dass wir mehrere Namen und den Terminplan vergessen bzw. unvollständig hochgeladen hatten. Zurück in München ergänzten wir alles und stellten sie (endgültig) fertig. Wir hoffen, dass sie euch gefällt.

Euer EDV-Team, Pirmin und Ashul

www.iakb-borders.de

A

Auszug aus einem Interview mit Tom Biburger, Künstlerischer Leiter IAKB

Soll aus den laufenden Projektkursen, zum Beispiel an der Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule, immer ein Stück entstehen?

Künstlerische Arbeit mit jugendlichen Laien basiert auf Reflexion ihrer Träume und Erfahrungswelten, jenseits konventioneller Beschränkung. Bezeichnend ist das gemeinsame prozesshafte Fortschreiten und Entwickeln von Ideen, aus denen Geschichten, Texte, Tänze, Malereien, etc. entstehen. Vorausgesetzt, die beteiligten Künstlerinnen und Künstler können sich auf die jungen Persönlichkeiten einlassen. Zunächst ist für diese Arbeit ein übergeordnetes Thema wichtig, auf das sich die künstlerische Arbeit beziehen kann. Zum Beispiel wie im aktuellen Projekt: „Borders“, also Grenzen. Bei der Arbeit stellt man sehr schnell fest, wie vielfältig so ein Thema sein kann, so facettenreich wie die Kulturen in unserer Stadt. Wenn es Zeitpunkte gibt, die ein vorläufiges Ende der Arbeit bedeuten, zum Beispiel das Ende des Schuljahrs, der Aufbrauch von Fördergeldern, Abschluss von speziellen Workshops, Datum eines Festivals, zu dem man eingeladen ist, dann gibt es Gelegenheit, ausgefertigte Teile der Projektarbeit zu zeigen. So gesehen entsteht immer nach einem vorher feststehenden Zeitpunkt ein „Stück“ – nicht im traditionellen Sinn, sondern als Möglichkeit einer Performance aus verschiedenen Kunstrichtungen, die den Neigungen der Jugendlichen entsprechen. Mit zusätzlichen Theaterelementen

wie Licht, Ton, Technik, Bühnenbild, Film, ist es nicht weiter schwierig für erfahrene Dramaturgen und Regisseure die erarbeiteten Teilprojekte zu verklammern, so dass thematisch und ästhetisch ein „Stück“ im Sinne eines einheitlichen Werkes entstehen kann.

Warum arbeitest Du als Künstler mit Jugendlichen?

Auf die kulturelle Vielfalt unserer Umgebung zu reagieren und Bildungsprozesse für ein differenziertes Verständnis von Welt in Gang zu bringen, halte ich für die gesellschaftliche Zukunftsaufgabe schlechthin. Wenn Menschen ihre individuellen Kulturkonflikte verstehen, dann gleichzeitig diejenigen der Welt, oder umgekehrt: Wenn sie die globalen kulturellen Welten verstehen, dann verstehen sie auch ihre Kultur bedingten Familien-, Klassen- und Cliquenkonflikte. Auf diesem Weg, den ich als interkulturellen Bildungsprozess begreife, kann sich ein gemeinsames von Toleranz geprägtes Verständnis von Kultur ausbilden und weiterentwickeln. In den Methoden von „Arts Education“ sehe ich die geeigneten Mittel zur Umsetzung dieser künstlerisch-kulturpädagogischen Bildungsarbeit. Es geht darum, das Verständnis einer gemeinsam verantworteten Welt herauszubilden, sozusagen ein Weltverständnis zu erarbeiten.

Das Interview führten Ashul Sharma und Pirmin Holdenrieder

A person with long dark hair, wearing a dark jacket and pants, is sitting on a stone wall. The wall is made of large, irregular grey stones. The person is looking out over a landscape that includes a stone wall in the foreground and a cloudy sky in the background. The overall tone is somber and contemplative.

Naida

He's afraid and thinks he can do everything, whatever he wants. If there is someone who is stronger than him, he won't do bad things to that person and will quit. He only can mess up with people who are smaller or thinner than him. He wants to show what he can do with them.

Was will ich?

Eine gemeinsame Spiel- und Lernkultur, durch die Kinder unterschiedlichste Kompetenzen und Fähigkeiten zum Teil neu entdecken, fördert den Mut, sich außerhalb der bisher erlernten Muster zu verhalten. Die Darstellung der eigenen Lebenswelt in der Gruppe schafft Gemeinsamkeiten, zeigt Unterschiede und ist Grundlage für einen angeleiteten Diskurs, wodurch sich Lernfelder ergeben. Die Teilnehmer bringen einen reichen Erfahrungsschatz an Situationen, die sie selbst als ungerecht bewertet haben. Durch die szenische Arbeit werden diese Erfahrungen erneut erlebbar gemacht und neue Bewertungsmuster sowie positive Glaubenssätze erarbeitet. Die Projektleiter erproben in künstlerischen und pädagogischen Arbeitsprozessen modellhaft eine außerschulische Verzahnung von „Was will ich?“ mit dem laufenden Projektkurs „Heimat, wo will ich hin?“. Im Laufe des Jahres entstand so das Stück *Urukiri – Wo ich zu Hause bin*, ein Klassen und Schularten übergreifendes Bildungsangebot des IAKB in Zusammenarbeit mit STÜPS Laim, schule beruf e.V. und der Mittelschule Fürstenrieder Straße, München. *(Markus Weißschnur, Projektleiter IAKB)*



ENSEMBLE

Amera Babic, Indira Batakovic, Melis Bircan, Rabia Bolakar, Jamal Braun, Eda Büyükkeskin, Dogukan Cakmakci, Anela Dautovic, Samra Dizdarevic, Markus Donth, Michelle Dürheimer, Jonas El Shershaby, Juliane Fischer, Vera Fokas, Hana Galijasevic, Angela Gevorgyan, Naida Golubovic, Sarah Günther-Allam, Nick Gürbüz, Pirmin Holdenrieder, Genta Ismaili, Pamela Komi, Silvia Komi, Benno Lehner, Tamara Morell, Damla Mutluer, Benjamin Murtic, Minh Nguyen Le, Mehdin Ogresevic, Al-Qadi Rahmeh, Mohammad Rahand, Mariemma Sakanovic, Ashul Sharma, Elmas Smajkanovic, Derya Yalcin.



TEAM

Workshop- und Projektleitung: Mia Edelmann, Moamer Sakanovic (Malerei). Veldina Alibegic, Tom Biburger, Jörg Schwalenberg (Musik). Franziska Angerer, Almira Dzanic (Tanz). Tom Biburger, Renata Messing, Markus Weißschnur, Katharina Schulz (Theater).

Pädagogische Betreuung: Tamara Ginow, Ilhana Skrgic, Antje von Staden, Adaleta Weeser. Redaktion, Layout: Pirmin Holdenrieder, Kai Schmidt, Ashul Sharma. Video + Fotos: Fabio Stoll. Technik: Ashul Sharma.

Herzlichen Dank!

Viele Gastfamilien in Velika Kladusa verwöhnten die deutschen Jugendlichen, die fast zwei Wochen lang bei ihnen wohnen durften. In legendärer Erinnerung bleibt der Champions League-Endspielabend bei Familie Music. PATHOS München und Halle 6 stellten Proben- und Aufführungsräume zur Verfügung. Frau Petra Hillermeier, Lehrerin an der Mittelschule Fürstenrieder Straße, fotografierte Proben. Ein besonderer Dank geht an die Gastgeber bei Exkursionen und Recherchen in Bosnien, die bosnischen Grenzbeamten, den Kolleginnen und Kollegen vom Rundfunk Velika Kladusa, dem Fernsehen Bihac, sowie Herrn Prof. Muhamet Skrgic, der das gesamte Bosnien-Ensemble zu einem entspannten Nachmittag in sein Anwesen eingeladen hat. Das Programmheft ist das Produkt eines Medien-Workshops mit Jugendlichen, der durch eine Förderung von „Think Big“ ermöglicht wurde – einem Programm der Fundación Telefónica und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit o2. Die Medienarbeit wird in den nächsten Projekten fortgeführt und zu einer eigenständigen Abteilung für Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit am IAKB entwickelt.



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

think
big



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

HALLE 6
www.halle6.net



**Bundesvereinigung
Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.**

BuntStiftung München



**PATHOS
münchen**



Osnova Skola 25. Novembar Velika Kladusa

Bezirksausschuss Laim

**Elternbeirat und Freundeskreis der
Städtischen Willy-Brandt-Gesamtschule e.V.**

